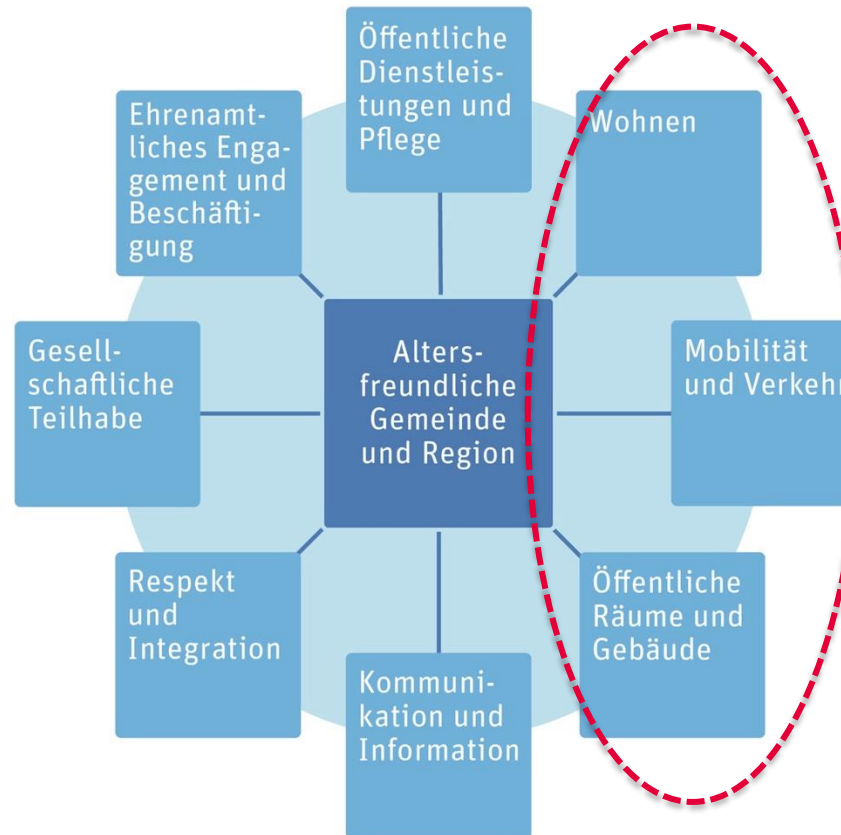


Wahlveranstaltung Nationaler Alterskongress Biel, 22.01.2025

Raumplanung und Alter: Denkanstösse und Erfahrungen aus der Praxis am Beispiel der Region Biel-Seeland

Altersfreundliche Gemeinde und Region (WHO-Modell)

Soziales Umfeld



Räumliches Umfeld:

- » Wohnen
- » Mobilität und Verkehr
- » Öffentliche Räume und Gebäude

Gemeindenahe Dienstleistungen

Aufgabe der Raumplanung

«Altersfreundliche Umgebungen schaffen bedeutet, ein Umfeld zu errichten, das den Bedürfnissen der älteren Bevölkerung gerecht wird und deren Gesundheit, Autonomie, Selbständigkeit und Partizipation fördert. **Ziel ist es, die Umwelt und die Räume so zu gestalten, dass auch ältere Menschen ihr Leben nach ihren Vorstellungen und Zielen führen können.»**

Quelle: gfs bern (2020) Altersfreundliche Umgebungen in der Schweiz. Studie im Auftrag der a+ Swiss Platform Ageing Society

Ziel der Wahlveranstaltung

Aufzeigen, wie Gemeinden das räumliche Umfeld in Ortszentren und auf Quartier-, Gebäude- und Wohnungsebene altersfreundlich gestalten können.

Ablauf

1

Planungsansätze
für altersfreundliche
Gemeinden



Florian Schuppli
Stv. Geschäftsleiter
seeland.biel/bienne

2

Bewegungsfördernde Architektur & Alter
Ebene Quartier – Gebäude – Wohnung



Prof. Dr. Ulrike Schröer
Dipl. Architektin Berner
Fachhochschule



Henriette Lutz
Dipl. Architektin Berner
Fachhochschule

3

Studentische Arbeit
«restoring Ostring»



Nick Fahrni und Dan Stucki
Studenten Bachelor Architektur
Berner Fachhochschule

6 Planungsansätze und 1 Planungsgrundsatz für altersfreundliche Gemeinden

Florian Schuppli
Stv. Geschäftsleiter seeland.biel/bienne

Hintergrund

- » Regionale Altersplanung Biel-Seeland 2021-2030
- » Umsetzung Massnahme B2: Sensibilisierung der Verantwortlichen der kommunalen Ortsplanung
- » Themenabend «Die Gemeinde als attraktiver Lebensraum im Alter: Herausforderungen und Aufgaben der Raumplanung» (2023)

Weitere Informationen zur Regionalen Altersplanung und zum Faktenblatt des Themenabends finden Sie auf unserer Webseite www.seeland-biel-bienne.ch

6 Planungsansätze und 1 Planungsgrundsatz

1. Fussverkehr zuerst
2. Ortszentrum stärken – Nahversorgung stärken
3. Wohnzimmer erweitern
4. Begegnung Raum geben
5. Wohnraumentwicklung mitgestalten
6. Betroffene beteiligen

**Planung nicht auf
Alters-Stereotypen
aufbauen**

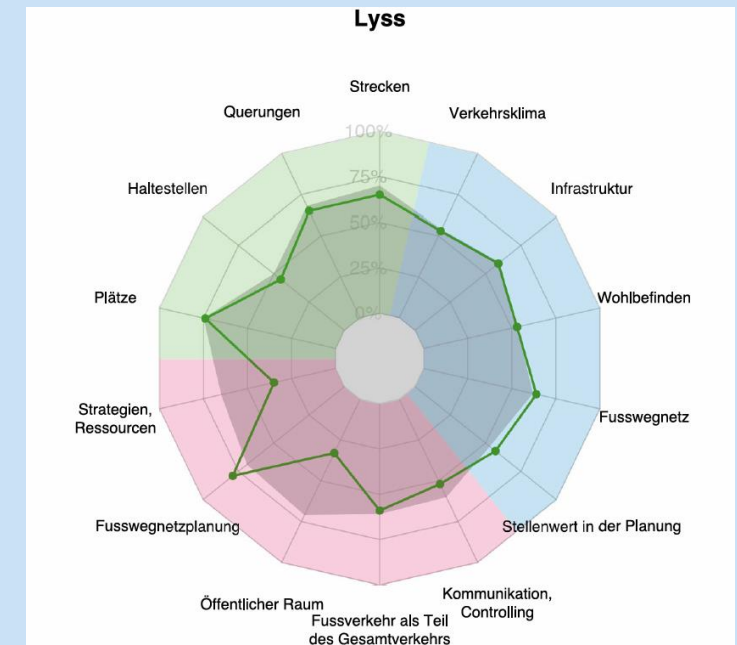
1. Fussverkehr zuerst

Alltagsmobilität alter Menschen gewährleisten

- » Fussverkehr priorisieren in der kommunalen Raumplanung
- » Durchgängiges Fussverkehrsnetz schaffen: sicheres, barrierefreies, durchgängiges und attraktives Fusswegnetz ab Haustür ins Ortszentrum und zum ÖV
- » Vorgaben in der kommunalen Verkehrsplanung machen

Beispiel Gemeinde Lyss

«GEHsund – Städtevergleich Fussverkehr»



2. Ortszentren stärken – Nahversorgung stärken

Qualitative Verdichtung in Ortszentren

- » Bauliche Verdichtung plus **Nutzungsverdichtung**: Wohnen, Gewerbe, Erlebnis, Versorgung, öffentliche Nutzungen
- » Gemeinschaftliche, nicht kommerzielle Nutzungen
- » Attraktive und sichere Erreichbarkeit zu Fuss
- » Aufenthalts- /Begegnungsorte
- » Ortszentren aktiv planen
- » Vorgaben in der Ortsplanung und im Baureglement machen

Beispiel Stadt Biel/Bienne

Neue öffentliche Promenade im Zentrum von Mett



Beispiel Gemeinde Kappelen

Überbauung Dorfkerneareal



3. Wohnzimmer erweitern

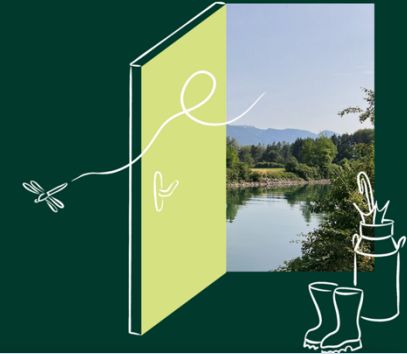
Freiraumqualität im Wohnumfeld fördern

- » Grün- und Erholungsräume pflegen und vernetzen
- » Orte für Aufenthalt und Begegnung schaffen
- » Direkte Fussverbindungen schaffen
- » Gestaltungsgrundsätze in der Ortsplanung und im Baureglement festlegen

Beispiel Region Biel-Seeland

Projekt «Vor unserer Tür» von seeland.biel/bienne

**ATTRAKTIVE
ERHOLUNGSRÄUME.**
Ein Engagement der
Seeländer Gemeinden.



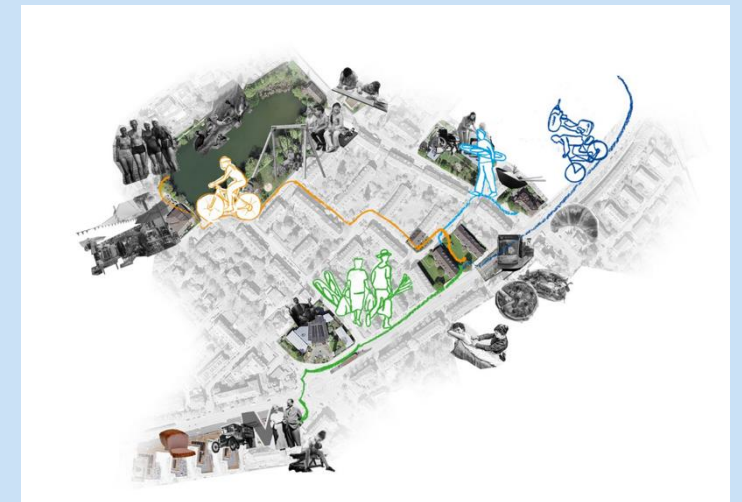
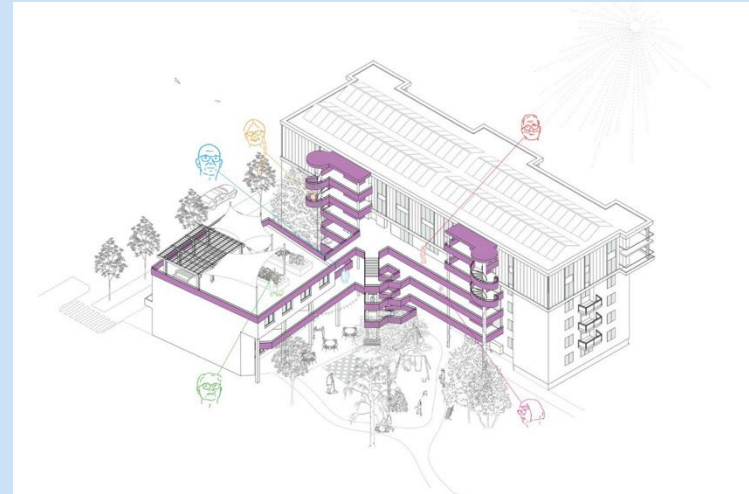
Darstellung möglicher Freiraumhierarchie (15' und Landschaft für 1 Tag) Agglomeration Biel-Lyss

4. Begegnungen Raum geben

- » Raum für niederschwellige nachbarschaftliche Begegnungsmöglichkeiten ist gerade für ältere - oftmals weniger mobile - Menschen wichtig

Beispiel Stadt Bern

Projekt «restoring Ostring» der Berner Fachhochschule



5. Wohnraumentwicklung mitgestalten

(altersgerechtes) Wohnangebot an gut erschlossener Lage sicherstellen

- » **Aktive Bodenpolitik**; Abgabe von kommunalem Land an gemeinnützige Bauträger (Baurecht) mit Leistungsauftrag
- » **Projekte initialisieren**, mitentwickeln, Vorfinanzierung Planungsleistungen
- » **Kooperation** mit Körperschaften / Privaten
- » **Darlehen**, Beteiligung an gemeinnützige Bauträger
- » Das Thema Wohnangebot in der Ortsplanung berücksichtigen

Beispiel Gemeinde Ligerz

Alterswohnungen im umgenutzten historischen Hotel Kreuz in Ligerz der Wohnbaugenossenschaft
«Zuhause am Bielersee»



6. Betroffene beteiligen

Alte Menschen einbeziehen, bedürfnisgerechte Lösungen

- » Quartiere durch die Brille der älteren Menschen betrachten
- » Partizipativer Einbezug ältere Menschen in Planungsprozesse

Beispiel

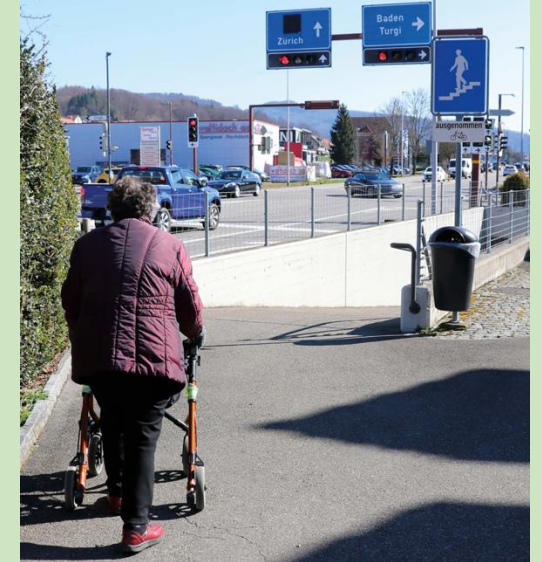
Projekt «In meinen Augen: Wie ältere Menschen ihr Quartier wahrnehmen» der Berner Fachhochschule



Planung nicht auf Alters- Stereotypen aufbauen

Überdenken von unreflektierten Stereotypen und Altersbildern

- » Differenzierte Altersbilder nicht zugunsten einer einheitlichen Planung auflösen
- » Altersgerecht bedeutet mehr als «barrierefrei» und kommt allen Generationen zugute
- » aktiven Einbezug von älteren Menschen in die Planung
- » Bedürfnisse, Ressourcen, Möglichkeiten und Einschränkungen kennen





Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Bewegungsfördernde Architektur im Alter

Herbstsemester 2024

3. Semester Bachelor Architektur

Dr. Marina Bruderer-Hofstetter, Institut Alter und Weiterbildung
Physiotherapie, Berner Fachhochschule

Henriette Lutz, Institut für Siedlung, Architektur und Konstruktion, Berner
Fachhochschule

Anita Schürch, Institut Alter und Kompetenzzentrum Partizipative
Gesundheitsversorgung, Berner Fachhochschule

Prof. Dr. Ulrike Schröer, Institut für Siedlung, Architektur und Konstruktion,
Berner Fachhochschule

Den 'alten Menschen' gibt es nicht...

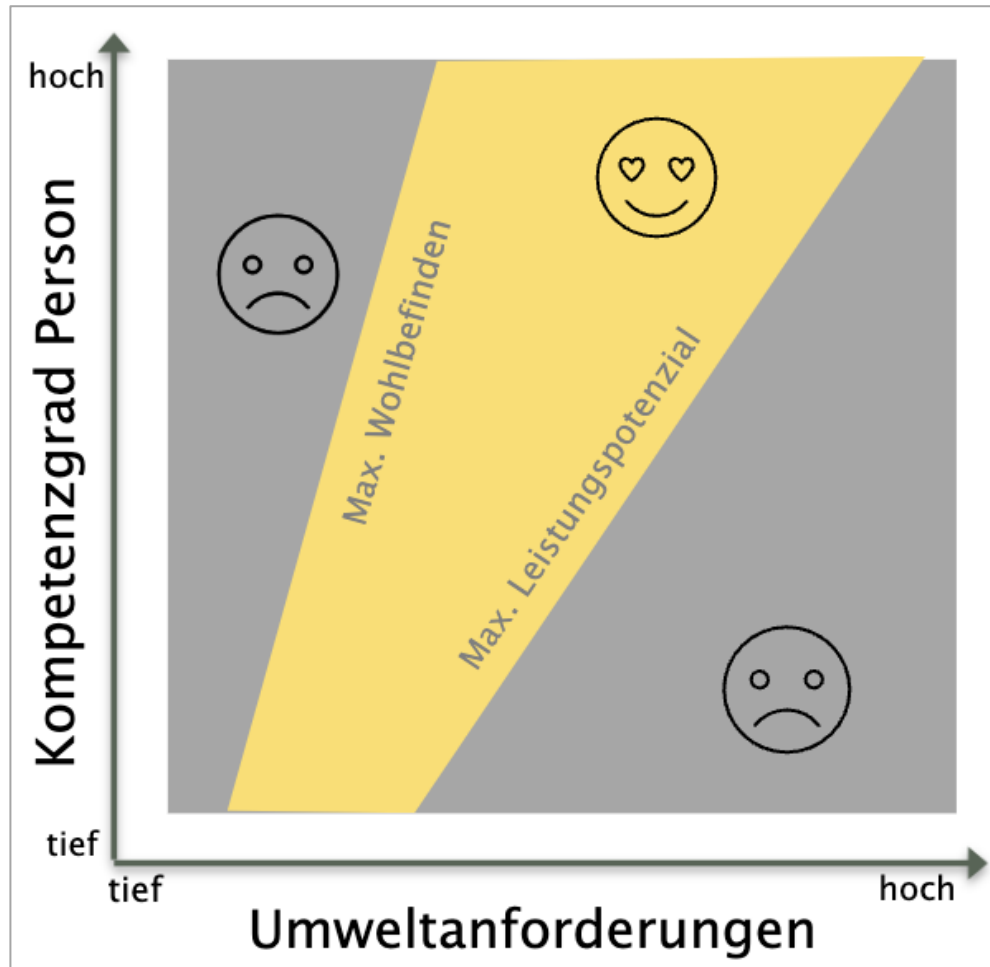
- Lebensphase äusserst heterogen
- Eigene und gesellschaftliche Altersbilder sind prägend
- Wissen und Erfahrung der 'Expert*innen in eigener Sache' liegt (zu) oft brach



Quelle: Archivbilder
Microsoft PPT

Aeging in Place

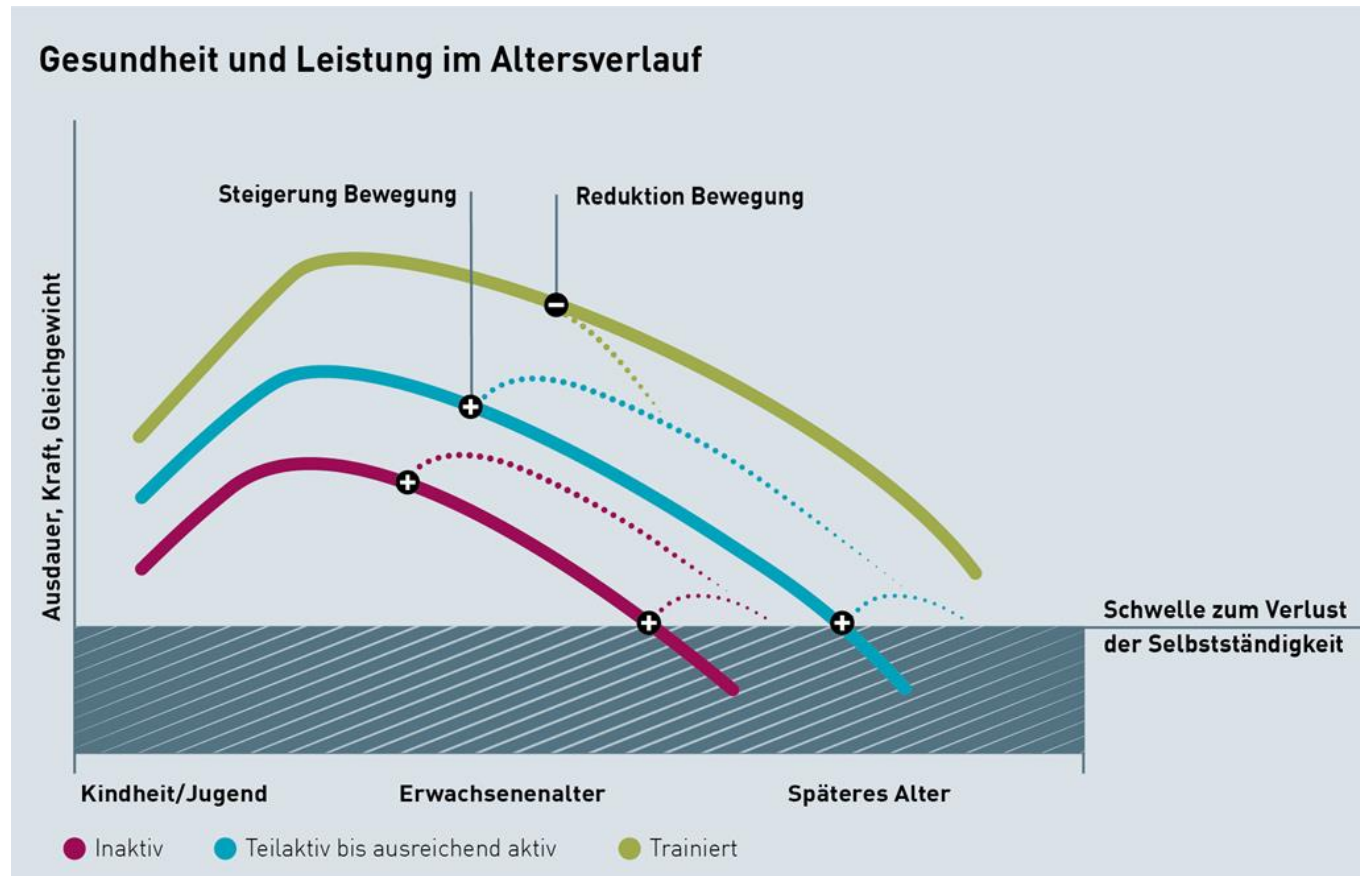
Wann ist Wohnraum altersgerecht?



Das Anforderungs-Kompetenz-Modell

Quelle: Friedrich 2021, S. 33 (eigene Darstellung); in Anlehnung an Lawton 1982

Selbstständigkeit bewahren...



Quelle: Bundesamt für Sport BASPO, Bundesamt für Gesundheit BAG, Gesundheitsförderung Schweiz, Beratungsstelle für Unfallverhütung BFU, Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz hepa. Bewegungsempfehlungen Schweiz. Grundlagen. Magglingen: BASPO 2022, Abb. 6, S. 23.

Bewegungsförderung im Alltag

- Mit zunehmendem Alter bewegen wir uns weniger
- **Weshalb?**
 - Persönliche Faktoren
 - Gesellschaftliche + soziale Faktoren
 - Umweltbezogene Faktoren
- Jede Bewegung ist besser als keine!



Quelle: Adobe Stock

Bewegungsfördernde Architektur



Nørrebro Superkilen Park, BIG, Copenhagen, 2012
Foto von Fred Romero – Creative Common

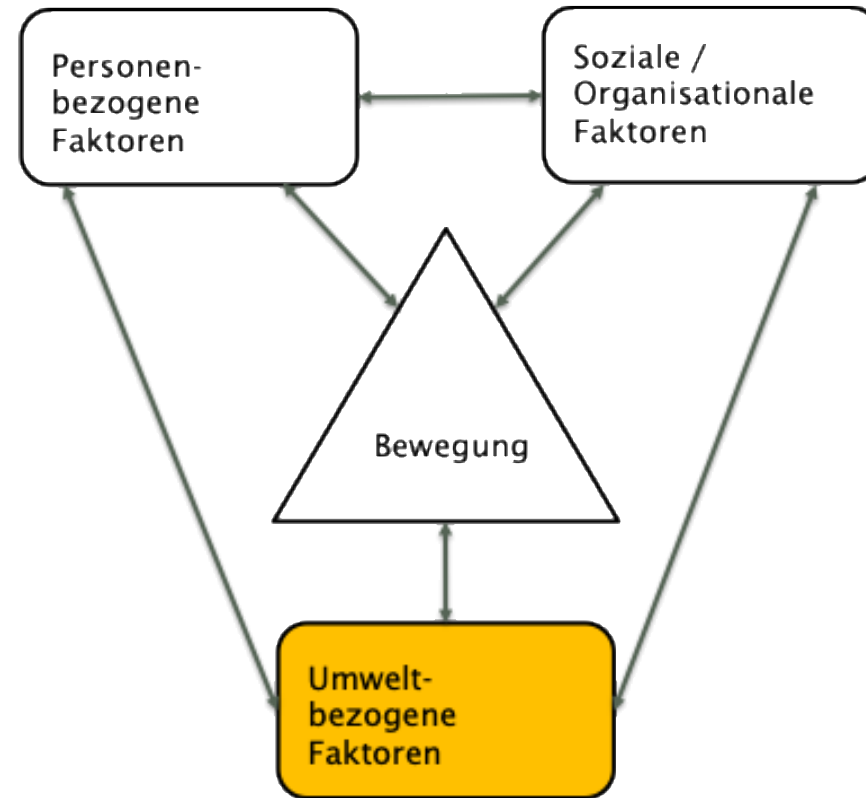


Abbildung: eigene Darstellung in Anlehnung an:
Zimring, et al. 2005, S. 187. Influences of Building Design and Site Design
on Physical Activity. Research and Intervention Opportunities.

Fragen - Wann benutze ich die Treppe?



Residenz Würzburg, Balthasar Neumann, 1720-44 – Foto: Andreas Hub



Monument für Lucius Burkhardt, Markus Ambach Projekte, Kassel, 2022 – Foto: Markus Ambach Projekte

Zuhören - Wann bewege ich mich im Alltag?



Filmstill "Bewegter Wohnalltag – Fünf ältere Menschen im Fokus" - Berner Fachhochschule, 2025



Filmstill "Bewegter Wohnalltag – Fünf ältere Menschen im Fokus" - Berner Fachhochschule, 2025

Blick in die Architekturgeschichte



Villa Savoye, Le Corbusier and Pierre Jeanneret, 1931 – Foto: Marius Gravot, <https://lecorbusier-worldheritage.org>, 24.02.2025.

Aufgabenstellung Entwurfsatelier



Geoportal Kanton Bern

Aufgabenstellung Entwurfsatelier



Foto Arza Hajdarevic



Foto Arza Hajdarevic



Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Restoring Ostring

Nick Fahrni und Dan Stucki
Architekturstudierende der Berner Fachhochschule



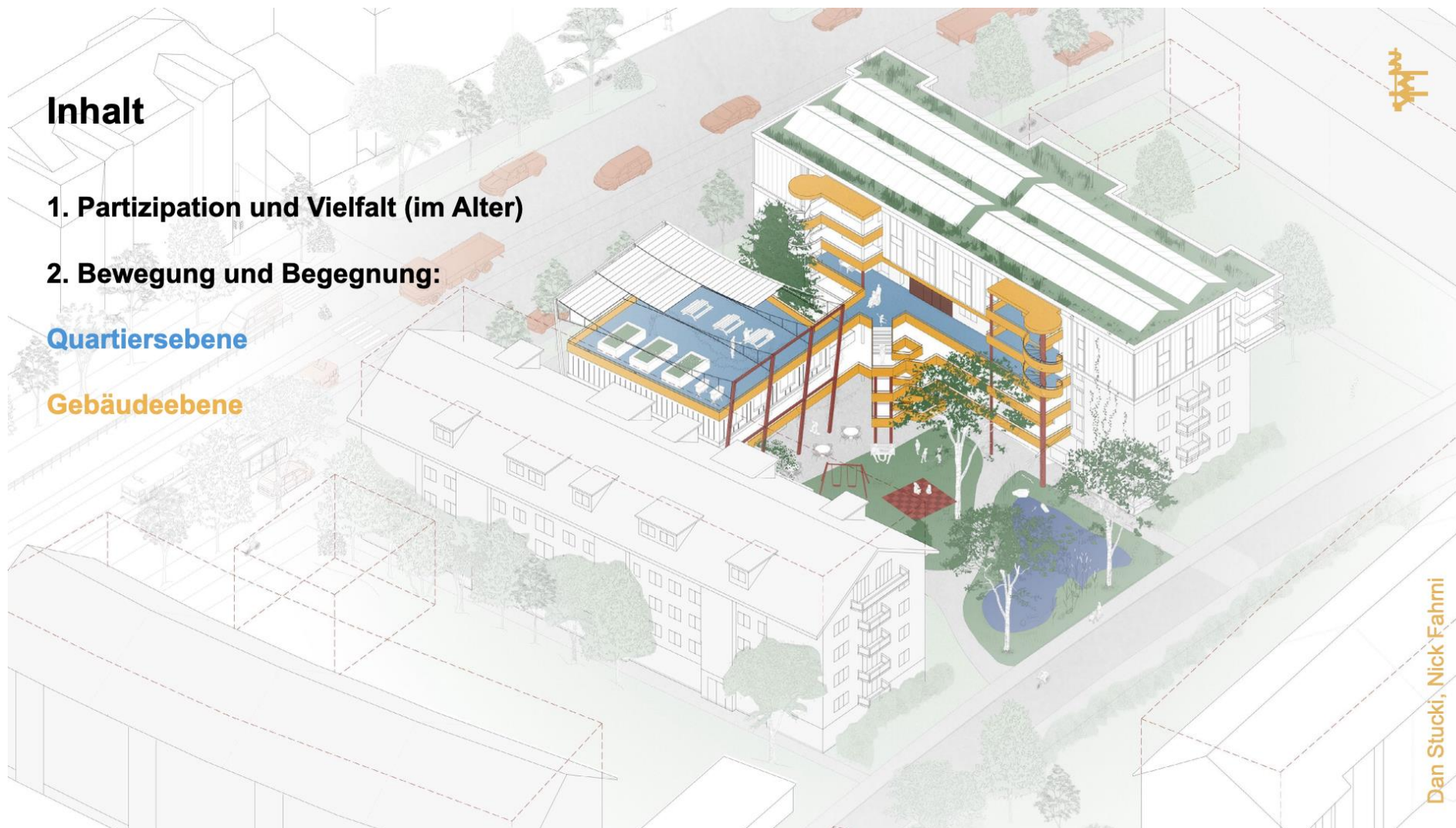
Inhalt

1. Partizipation und Vielfalt (im Alter)

2. Bewegung und Begegnung:

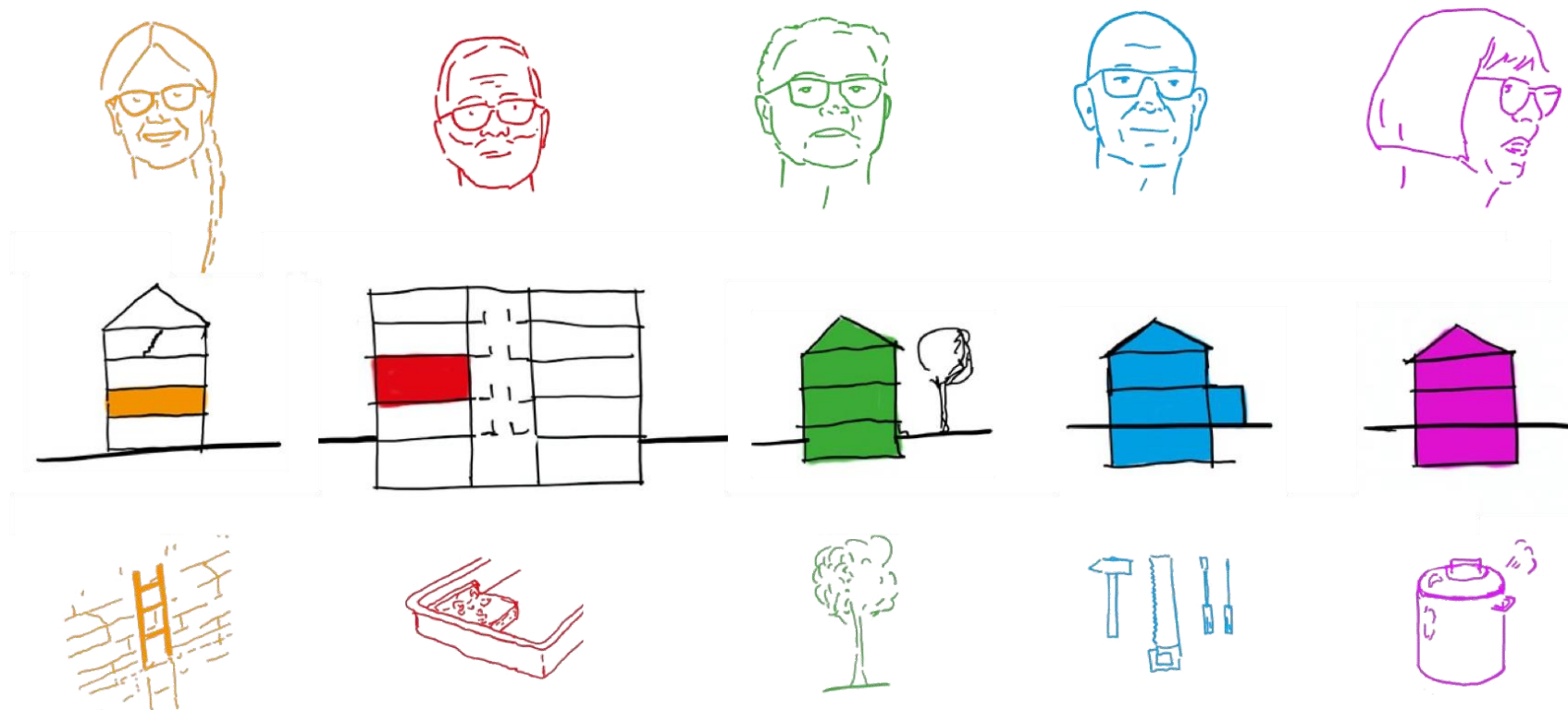
Quartiersebene

Gebäudeebene



Dan Stucki, Nick Fahmi

Partizipation und Vielfalt (im Alter)



Dan Stucki, Nick Fahmi

Quartier: Konzept

- . Minimaler Umbau, Erweiterung und Aufstockung

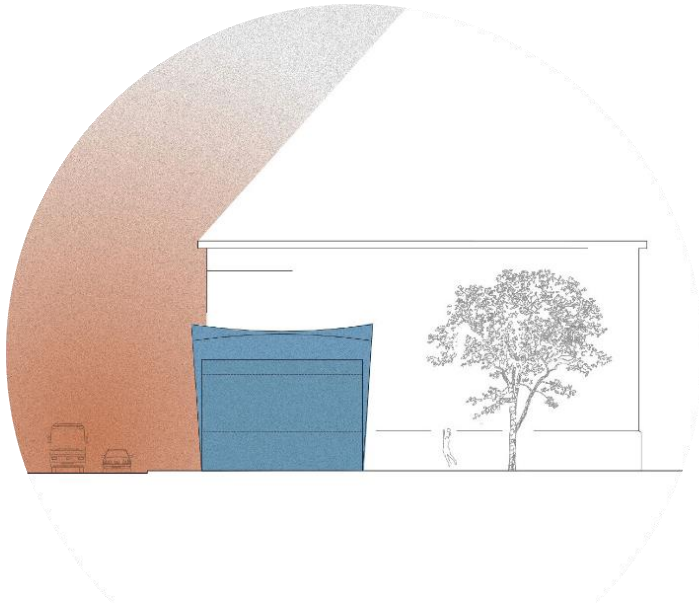
dies hat zur Folge:

- . Günstige Mieten erhalten
- . Soziales Umfeld erhalten
- . Synergien



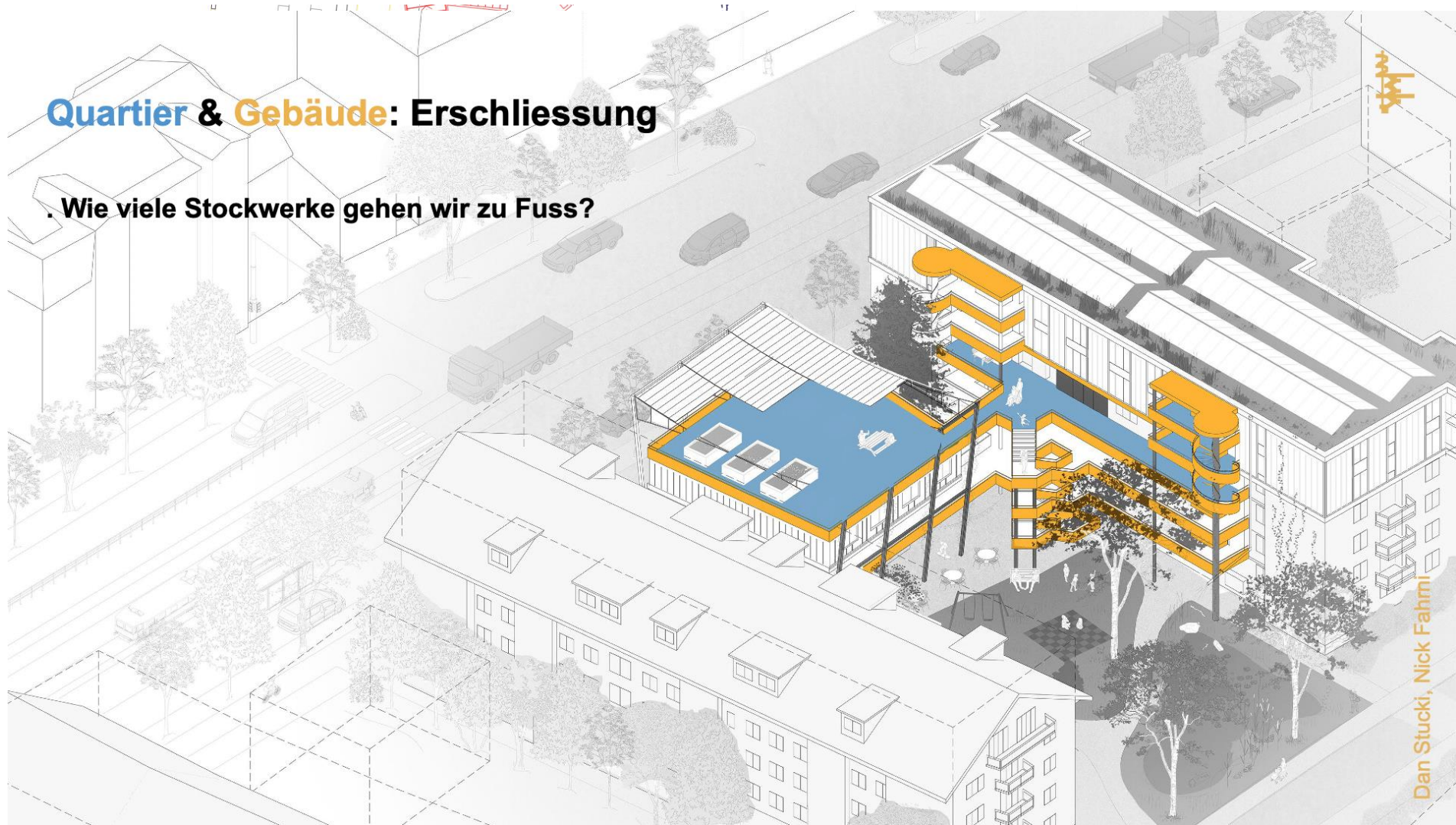
Quartier: Ergänzungsbau

- . Setzung erzeugt ruhigen Innenhof
- . Quartiersebene als Platz für soziale Interaktion
- . Erdgeschossnutzung zur Aneignung von Bewohnenden (z.B. Reparaturcafé)



Quartier & Gebäude: Erschliessung

Wie viele Stockwerke gehen wir zu Fuss?



Quartier & Gebäude: Erschliessung

- . Wie viele Stockwerke gehen wir zu Fuss?
- . Synergie Erweiterungsbau (Dach), Bestand und Aufstockung
- . Gemeinschaftsterrasse und Waschsalon im 3. Obergeschoss als **Attraktor/Anreiz/Motivation**
- . Treppen als inszeniertes Bewegungselement
- . Lift diskret und zurückhaltend



Dan Stucki, Nick Fahmi

Gebäude: Synergie

- . Ausrichtung der Küchen **K** zur Erschliessung
- . Ermöglicht Rückzug im abgewandten Teil
- . Gemeinsame Erschliessung und Treppe als Gelenk



Dan Stucki, Nick Fahmi

Gebäude: Synergie

- . Dach des Erweiterungsbaus als Dachterrasse **D** als sozialer Treffpunkt für die Bewohnenden
- . Zweite Erschliessung ermöglicht Nutzung der Laube (Möblierung, Belebung)
- . Waschsalon **W** als Treffpunkt für alle Bewohnenden

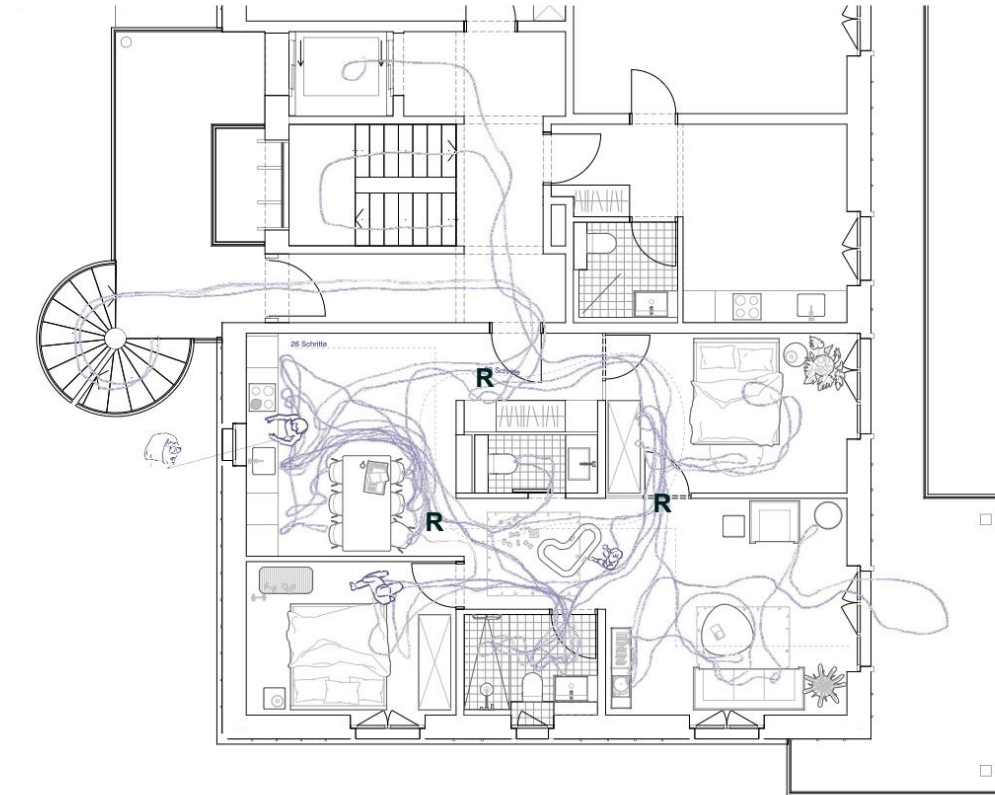


Dan Stucki, Nick Fahmi

Gebäude: Bewegung in der Wohnung



. Rundlauf **R** als Element der Möglichkeit



Dan Stucki, Nick Fahmi

«Vielfältige Wege und Möglichkeiten erzeugen ein stabiles soziales Umfeld»

Nick Fahrni, Dan Stucki



Dan Stucki, Nick Fahmi

Erstes Fazit aus dem Semester

Architektur und Alter

Der Austausch mit Expert*innen aus den Bereichen Gesundheit und Alter führte zu spezifischen Fragestellungen und architektonische Antworten.

Elemente der Bewegung

Bewegung entsteht nur durch positive Motivation

Horizontale und vertikale Erschliessung

Horizontale Wege lassen sich leichter in Alltagsbewegungen integrieren.

Treppen als vertikale Erschliessungselemente sind ein Hindernis – zugleich sind sie eine Trainingsmöglichkeit.

Erschliessung und Begegnung

Eine zusätzliche Erschliessung kann einen attraktiven Mehrwert schaffen, der Begegnung und Bewegung gleichermaßen fördert.

Bewegung und Ausruhen

Bewegung und Ausruhen scheinen im Widerspruch zu stehen gehören aber zusammen.

Ausstattung gemeinschaftlicher Bereich

Bei der Planung gemeinschaftlicher Infrastruktur sind auch an sanitäre Anlagen mitzudenken.

Einsamkeit und Haustiere

Viele ältere Menschen möchten ihr Zuhause nicht verlassen, wenn sie ihr Haustier nicht mitnehmen können. Ein Tier schafft überraschende Elemente, Verantwortung und bringt Alltagsstruktur.

Umgang mit dem Bestand

Die Arbeiten der Studierenden zeigen eindrucksvoll das Potenzial des Bestands für eine substanzschonende Sanierung – für das Wohnen im Alter und für ein vielfältiges, durchmisches Zusammenleben.

Diskussion

Florian Schuppli

Stv. Geschäftsleiter seeland.biel/bienne

Henriette Lutz

Dipl. Architektin Berner Fachhochschule

Prof. Dr. Ulrike Schröer

Dipl. Architektinnen Berner Fachhochschule

Mentimeter

Welches ist aus Ihrer Sicht das wichtigste Anliegen an die Planenden?

Selon vous, quelle est la principale exigence à imposer aux planificateurs ?

Bitte Antworten Sie mit einem Wort.



menti.com / Code 8555 9603

Welches ist aus Ihrer Sicht das wichtigste Anliegen an die Planenden?



Fragen Diskussion

Aus der eigenen jeweiligen Praxis: Wo sind die grössten Bedürfnisse und Herausforderungen im Bereich Alterswohnen?

Gibt es hier im Raum weitere gute Beispiele, von denen wir Lernen können?

Fazit und Abschluss

Prof. Dr. Ulrike Schröer
Dipl. Architektin Berner Fachhochschule

Fazit und Abschluss

Ausblick auf weitere Projekte und Aktivitäten:

- » Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt «Alter & Raum» im Herbst 2026 in Zürich, BFH mit der Stiftung Alterswohnen Zürich SAW und lokalen Akteurinnen
- » Modellvorhaben nachhaltige Raumentwicklung 2025-2030 «Gesund im Bestand, bezahlbare und soziale Transformation in Bern», BHF mit der Stadt Bern
- » Projekt «Vor unserer Tür»: Spaziergänge in Gemeinden zum Erkunden von Freiraum-Potentialen, Region seeland.biel/bienne mit Gemeinden
- » Regionaler Fachaustausch «Bezahlbarer Wohnraum für ältere Menschen», Region seeland.biel/bienne im Rahmen der Umsetzung der regionalen Altersplanung

Projektidee:

- » «Küchen(t)räume für ein selbstbestimmtes Leben im Alter», BFH, Architektur & Gesundheit

Herzlichen Dank!